

24. VIII. 1917

24  
29

¶ (Die Futternoth.) Bei Bezug auf unseren Artikel über die Futternoth, erhalten wir von einem Landwirth die folgende Zuschrift: Ich möchte die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, daß die Eichel bei Schweinemastungen den Futtermatz ersetzt. Hier im Lande, wo es so viel Waldungen gibt, könnte man Hunderte Waggons Eicheln sammeln; das wächst auf Eichen- und Buchenbäumen; im Monat Oktober kann man sie auch von Kindern auflesen lassen. Für Schafe und Ziegen kann man in Waldungen die jungen, unnöthigen Zweige aushauen, von älteren Bäumen die jungen, grünen Zweige abbrechen, das ist ein Schatz für Schafe im Winter. Die Schafe geben von den Blättern viel Milch, auch das Laub von den Weidenbäumen auf den Wiesen hat das Kleinvieh sehr gern; in zwei bis drei Tagen trocknen die Blätter und werden in Bündeln gebunden und aufbewahrt. Man muß darauf achten, daß das Laub gehörig trocken eingeheimt wird. Weidenbäume müssen schon Ende August, spätestens Anfang September, abgehackt werden. Waldbäume dürfen erst vom 15. September an gehackt werden, weil die Blätter erst damals reif sind. Auch die jungen Zweige der Haseln-Sträucher geben im Winter ein sehr nahrhaftes Futter. Zu bemerken ist, daß die abgehackten Zweige nach zwei Tagen in Bündeln gebunden und erst dann unter Dach gebracht werden dürfen. Ihr Einbringen auf den eigentlichen Aufbewahrungsort darf erst in 14 Tagen erfolgen.